



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juni 2025 · 15. Jahrgang · 176. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Entmüllen – S. 3

Radelfamilien – S. 5

Röstaromen – S. 7

Vandalen – S. 8

Kaffees & Kuchen – S. 9

Kriegszeitzeugen – S. 11

Schöner Wohnen bezahlbar machen

Nach langer Zeit ist nun endlich der Rohbau für 860 Wohnungen auf dem Gelände des ehemaligen »Blub« fertiggestellt. Nur zehn Monate betrug die Bauzeit des »Greenpark«. Allerdings ging das Geschacher um das Gelände schon seit 2018.

Lobenswert ist anzuerkennen, dass sich der Bezirk dafür stark gemacht hat, dass ein Anteil mietpreisgebundener Wohnungen dort entsteht. Es sind 102 Wohnungen, das sind 11,86 Prozent Wohnraum für Menschen, die sich keinen Luxus erlauben können. Es sind allerdings auch 88,14 Prozent oder 758 Wohnungen, deren Mieter sich den Luxus einer Wohnung mit Freizeitfaktor leisten können.

Das prozentuale Verhältnis der Wohnungssuchenden dürfte gefühlt die Umkehrung des Angebotes sein.

Vielleicht ist es an der Zeit, dass sich die politisch Verantwortlichen, und damit ist nicht nur der Bezirk gemeint, Gedanken um eine Lösung macht.

Petra Roß



SCHUHE als Symbol für Femizide.

Foto: mr

Von Trauer zu Wut zu Widerstand

Protest gegen Femizide vor dem Rathaus Neukölln

Rote Schuhe auf der Treppe zum Rathaus Neukölln, daneben Kerzen und Blumen. Mitarbeitende von Frauenhäusern und Beratungsstellen gegen häusliche Gewalt haben sie aufgestellt, um einer 37-jährigen vierfachen Mutter aus Britz zu gedenken, die am 17. April erstochen wurde – mutmaßlich von ihrem Ex-Partner. Sie ist bereits die dritte Frau in Berlin, die allein im

April von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet wurde. 29 waren es im vergangenen Jahr nur in Berlin.

Die Veranstaltung am 7. Mai war Teil der Aktion »Rote Schuhe«, bei der Anti-Gewalt-Projekte bei jedem Femizid vor dem Rathaus des betroffenen Bezirks zusammenkommen, um ein Zeichen gegen patriarchale Gewalt zu setzen und ihren politischen

Forderungen Ausdruck zu verleihen.

Gewalt gegen Frauen sei kein »Beziehungs-drama« und auch keine Privatangelegenheit, hieß es in einem der Redebeiträge. Deshalb sei die Politik in der Pflicht, gegenzusteuern. Dringend nötig sei der Ausbau von Frauenhausplätzen – in Berlin fehlen derzeit 486 Schutzplätze für gewaltbetroffene Frauen – sowie ein besserer Schutz

durch effektiv kontrollierte Annäherungsverbote. Auch die Arbeit mit den Tätern müsse stärker in den Blick genommen werden. In Berlin gebe es nur zwei Einrichtungen zur Prävention von Partnergewalt, und die seien auch noch chronisch unterfinanziert. »Das ist nicht nur tragisch, das ist politischer Verrat«, rief eine der Rednerinnen.

mr

Fortsetzung S. 3

Streit um Bericht zu Rechtsextremismus

CDU stellt Missbilligungsantrag gegen Stadträtin Sarah Nagel

Eigentlich sollte bereits seit 2017 jährlich ein Bericht über Rechtsextremismus in Neukölln erscheinen. Anlass für diesen Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) war der sogenannte Neukölln-Komplex, eine rechtsextreme Anschlagsserie im Bezirk. Acht Jahre später stellte Stadträtin Sarah Nagel, die in Personalunion auch Beauftragte gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist, einen

ersten Bericht vor, der auf 60 Seiten rechtsextreme Straftaten und Netzwerke im Bezirk auflistet. Betroffene und zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich vor Ort gegen die Rechtsextremen engagieren, kommen darin zu Wort und beurteilen die Lage. Dabei üben einige der Initiativen deutliche Kritik an der Aufklärung der Neuköllner Anschlagsserie und sprechen von »Skandalen und Ungereimtheiten in der Ermittlungsarbeit«.

Nur wenige Tage nach Erscheinen wurde der Text bereits wieder von der Webseite gelöscht.

Die CDU hatte sich beschwert, weil in dem Bericht »linksextreme Forderungen« genannt und »konservative Akteure« als Problem benannt würden. Besonders ein Satz, in dem von einer Vernetzung von »Nazis, Fußball-Hooligans, AfDler bis hin zu konservativen Akteuren« besonders im Neuköllner Süden die Rede ist, ging ihr

gegen den Strich. Das sei nicht mit dem staatlichen Neutralitätsgebot vereinbar, hieß es. Auch habe Nagel den Bericht nicht wie üblich dem gesamten Bezirksamt vorgelegt, sondern ihn im Alleingang veröffentlicht. Das sei rechtswidrig. Deshalb wurde am 14. Mai eine Sondersitzung der BVV einberufen, in der über eine Missbilligung Nagels abgestimmt werden sollte.

mr

Fortsetzung S. 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke



**Neuköllner Tageblatt
Donnerstag, 4.6.1925
Keine Papierkörbe für den Grunewald.** Die städtische Deputation für Forsten teilt mit: Vereinzelt ist aus den Kreisen der Bevölkerung die Aufforderung an uns ergangen, im Grunewald Drahtkörbe für die Aufnahme von Papier usw. aufzustellen, wie es in der Vorkriegszeit teilweise üblich war. Wir haben diese Einrichtung wiederholt in Erwägung gezogen, um der anhaltenden Verschmutzung der städt. Wälder vorzubeugen, konnten uns aber bisher nicht hierzu entschließen, weil die Diebstahlsgefahr noch derart groß ist, daß wir glauben, es der Allgemeinheit gegenüber nicht verantworten zu dürfen, erhebliche Mittel zu verwenden, deren Zweck auch im Hinblick auf die noch mäßige Ordnungsliebe nicht erfüllt wird. Wir werden

die Angelegenheit im Auge behalten.

**Neuköllnische Zeitung
Donnerstag, 11.6.1925
Gegen Hunde als Zugtiere.** Der Ausschuß für Hundefragen, der sich vor kurzem aus Vertretern aller bedeutenden Hundesport- und Hundezuchtvereinen gebildet hat, nahm in seiner letzten Sitzung einstimmig einen Beschluß an, worin er die Verwendung des Hundes als Zugtier grundsätzlich ablehnt. Der Ausschuß hat diesen Beschluß den in Frage kommenden Behörden in Berlin und dem Reich zur Kenntnis gebracht und um schleunigste Durchführung der erforderlichen Maßnahmen gebeten.

**Neuköllnische Zeitung
Freitag, 12.6.1925
Das todbringende Hündchen.** Einem eigenartigen Unfall ist heute Nacht eine 75

jährige Pfortnerin zum Opfer gefallen. Während ihres Schlafens sprang ein junger Foxterrier auf den Gasofen und öffnete durch eine ungewollte Bewegung der Pfoten den Gashahn, so daß das Gas in die Wohnung strömte. Am folgenden Morgen fand man die alte Frau erstickt in ihrem Bett tot vor, während der Hund heulend vor ihrem Bette saß.

**Neuköllnische Zeitung
Sonnabend, 20.6.1925
Neu=London am Hermannplatz.** Die Bauleitung der Nordsüdbahn hat die Arbeiten für die Vollendung der südöstlichen Reststrecke in den vergangenen Monaten so weit gefördert, daß die Inbetriebnahme der gesamten Bahn Seestrecke-Bergstraße (Neukölln) voraussichtlich noch im Laufe des kommenden Herbstes erfolgen wird. Am Hermannplatz kreuzt die

Nordsüdbahn die ebenfalls im Bau begriffene Schnellbahn Gesundbrunnen-Neukölln, und zwar liegen die Gleise der Nordsüdbahn unter der anderen Strecke. Die beiden Bahnhöfe sollen nun nach Londoner Muster durch eine bewegliche Rolltreppe verbunden werden, die automatisch von der Nordsüdbahn in die Höhe führt und auf der anderen Seite zum Bahnsteig der Strecke Gesundbrunnen-Neukölln hinunter. In London hat man derartige Rolltreppen bei allen Bahnhöfen angelegt, die einen Massenandrang zu bewältigen haben oder bei denen von der Straße bis zu den Gleisen bedeutende Höhendifferenzen in kurzer Zeit zu bewältigen sind. Beides trifft auf den Hermannplatz zu.

**Neuköllnische Zeitung
Montag, 29.6.1925
Der Sport der bösen Buben.** In der letzten

Zeit häuften sich die Fälle, in denen Züge der Stadt- und Vorortbahn mit Steinen beworfen wurden. Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr gelang es einer Streife der Schutzpolizei, am Bahnhof Treptow zwei Jungen festzunehmen, die von der Parkseite aus die vorüberfahrenden Züge mit Steinen bewarfen, so daß mehrmals Scheiben zertrümmert wurden. Die beiden Ertappten sind Schüler im Alter von 10 und 12 Jahren. Sie wurden ihren Eltern zugeführt, wo ihnen hoffentlich die verdiente Strafe für ihren Unfug zuteil geworden ist.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1925 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Auf den Hund gekommen

Hundegespanne als Alternative zu Pferden oder Eseln

Hundefuhrwerke waren in und um Berlin bis Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts omnipräsent. Die schnell anwachsende Stadtbewölkerung musste mit Lebensmitteln versorgt werden, aber Pferde, Rinder oder Esel konnten sich nicht alle Gesellschaftsschichten leisten. Arbeiter, Bauern, Kleinhändler- und Gewerbetreibende oder Lumpensammler nutzten daher Hundefuhrwerke, um mit ihnen Lebensmittel, Waren und Gerümpel zu transportieren, denn das »Pferd« des armen, kleinen Mannes kann das Drei- bis Fünffache

seines Körpergewichtes ziehen. Außerdem waren große Hunde nicht nur in der Anschaffung günstiger als andere Zugtiere, sie waren auch in der Haltung und Pflege billig und anspruchslos. Sie benötigten keine Ställe und konnten sich besser auf dem innerstädtischen Straßenpflaster bewegen.

Durch ihre leichte Führbarkeit waren vor allem Jungen mit ihnen unterwegs und auch Frauen. Häufig fuhren Bäuerinnen alleine zum Markt. Bekannt ist das Milchmädchen und der Bollerwagen. Außerdem bot der meist große und

kräftige Hund seinen Besitzern und der Wagenladung einen gewissen Schutz.

Bereits in den späten 1860er Jahren begann eine Debatte darüber, ob

und unter welchen Voraussetzungen der Hund als Zugtier geeignet sei. Insbesondere der Berliner Tierschutzverein trat dafür ein, die Zieh-hunde abzuschaffen und

zum Beispiel durch Esel zu ersetzen. In anderen deutschen Städten wurden Hundefuhrwerke verboten, in Berlin jedoch nicht. Das Berliner Polizeipräsidium legte indes 1929 einige Regeln fest. So galten zum Beispiel nur gesunde Hunde als tauglich, die mehr als 60 Zentimeter Schulterhöhe besaßen.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschwand die lange tradierte Verwendung des Hundes als Zugtier und motorisierte Transportformen etablierten sich immer mehr.



ALTE Frau mit Hundefuhrwerk.

Heinrich Zille

Lücken im Gewaltschutz

Sensibilisierung der Behörden gefordert

Fortsetzung von S.1

Außerdem brauche es verpflichtende Schulungen für Polizei, Justiz und Behörden, denn trotz Reformbestrebungen im Familienrecht erleben gewaltbetroffene Frauen weiterhin, dass sie im Namen des Umgangsrechts Kontakt zu Tätern halten müssen – mit gravierenden Folgen für ihre Sicherheit und die ihrer Kinder.

Bezirksbürgermeister Martin Hikel sagte, die Nachricht von der Ermordung einer Frau solle uns nicht nur für einen Moment in Schockstarre versetzen, sondern müsse dazu führen, dass alles getan werde, um Strukturen, die zu derartigen Taten führen, aufzubrechen. Er gab aber auch zu, dass die Verwaltung aufgrund der finanziellen Lage dabei an Grenzen stoße.

»Männer nehmen sich heraus, Frauen zu kontrollieren, zu schlagen, zu töten«, sagte Bahar Haghanipour, Vizepräsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses und Sprecherin für Frauenpolitik und Gleichstellung der Grünen-Fraktion. Auch sie forderte mehr Täterarbeit und

eine Sensibilisierung der Familienrichter bei Streitigkeiten über das Umgangsrecht. »Wir müssen dafür kämpfen, dass jede Frau ihr Leben leben darf ohne patriarchale Gewalt.«

»Solange sich politisch nichts ändert, solange Männer nicht wirksam daran gehindert werden, ihre (Ex-)Partnerinnen zu töten, solange werden wir unseren Alltag unterbrechen, um dieser Frauen zu gedenken«, erklärte eine Sprecherin der »Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen« (BIG).

Auch die Bezirksverordnetenversammlung am 28. Mai beschäftigte sich mit dem Thema in ihrer aktuellen halben Stunde und mit einer Entschlie-ßung, die inhaltlich den Forderungen der Demo folgte. »Neukölln darf kein Ort sein, an dem Gewalt gegen Frauen hingenommen wird. Jede Frau hat ein Recht auf Schutz, Sicherheit und ein Leben in Freiheit – überall und jederzeit«, heißt es darin.

Mit 41 Ja-Stimmen der 43 anwesenden Bezirksverordneten wurde die Entschlie-ßung verabschiedet. Lediglich die AfD enthielt sich. mr

Bezirksamt sieht keine Rechtsverstöße

Perspektiven der Betroffenen ist die Stärke des Berichts

Fortsetzung von S.1

Bezirksbürgermeister Martin Hikel erklärte, dass die Bezirksaufsicht keine Ansätze für Rechtsverstöße erkenne. »Insoweit liegt hier ein Grenzfall vor, weil in dem Bericht zwar deutlich wird, dass es sich um

schobenen Neutralitätsdebatten die dringend notwendige Aufklärung zu verhindern.« Das ist verantwortungslos und sendet ein fatales Signal an die demokratische Zivilgesellschaft.«

Das sah Samira Tanana (Grüne) ähnlich. »Es

staatliche Institutionen verloren gegangen ist.«

Die AfD hingegen sah sich im Fokus einer linken Verschwörung. Ihr Fraktionsvorsitzender Julian Potthast fühlte sich gar wie Herr K. aus Kafkas »Prozeß«, der verhaftet wird, ohne dass



DEMO vor der BVV.

Foto: mr

Zitate handelt, eine klarstellende Abgrenzung aus Gründen der Neutralität aber sachgerecht wäre.«

Cordula Klein (SPD) erklärte, die Einbindung von Betroffenen und deren Perspektiven machen die Stärke des Berichts aus. Sie warf der CDU vor, sich gegen eine transparente Aufarbeitung rechtsextemer Strukturen im Bezirk zu stellen und zu versuchen, mit vorge-

sind die Stimmen im Bericht, die nicht gefallen. Die migrantischen Stimmen, die Stimmen von Initiativen, die seit Jahren rechte Gewalt dokumentieren. Die kritischen Stimmen gegenüber staatlichem Handeln.«

Ihre Parteikollegin Susann Worschech empfahl: »Vielleicht lesen Sie das mal als einen Indikator dafür, dass den Menschen da draußen das Vertrauen in rechts-

man ihm den Grund dafür nennt.

Am Ende konnte sich die CDU nicht durchsetzen. Mit den Stimmen der Linken, Grünen und der SPD wurde der Antrag abgelehnt, CDU und AfD stimmten dafür.

Unklar ist, ob der Bericht demnächst wieder veröffentlicht wird. Ein Antrag der Grünen, der dieses fordert, fand ebenfalls keine Mehrheit. mr

Mitgedacht. Mitgebracht. Eingepackt.

Aktion für weniger Verpackungsmüll auf Neuköllner Märkten

Einwegverpackungen sind praktisch und allgegenwärtig. Aber sie verbrauchen Ressourcen und vergrößern die Müllberge – auch auf Neuköllner Wochenmärkten. Dagegen will das Bezirksamt etwas tun und startete in Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein »Zero Waste« am 17. Mai das Projekt »Mitgedacht. Mitgebracht. Eingepackt.«

Gemeinsam mit den Marktbetreibern, Händlern und Verbrauchern sollen Wege für weniger Abfall im Marktbetrieb gefunden werden.

Auf dem Maybachufermarkt, dem Markt auf dem Hermannplatz und dem Schillermarkt wird in den nächsten neun Wochen eine Studie über das Verhalten von Händlern und Kunden durchgeführt, um herauszufinden, welche Verpackungen zum Einsatz kommen. Gleichzeitig informieren die Teams über Möglichkeiten zur Einwegmüllvermeidung beim Einkauf, geben Tipps zur Nutzung eigener Behältnisse und bieten Mitmachaktionen wie das Bemalen von Einkaufsbeuteln aus Baum-

wolle an. Händler und Marktbesucher können dabei ihre Perspektiven einbringen. Auf dieser Basis sollen anschlie-

ßend gezielte Maßnahmen zur Abfallvermeidung entwickelt werden.

Das Projekt wird im Rahmen des Berli-

ner Förderprogramms »Saubere Stadt« vom Bezirksamt Neukölln gefördert und vom gemeinnützigen »Zero Waste Verein Berlin« umgesetzt. Der Verein engagiert sich für eine abfallfreie Zukunft. Er initiiert Bildungs- und Teilnahmeprojekte, berät Kommunen und Unternehmen bei der Abfallvermeidung und entwickelt Strategien für eine ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft.

mr

Weitere Informationen unter: zerowasteverein.de/abfallfreie-wochenmaerkte-in-neukoelln/



MEHRWEG auch auf Märkten.

Foto: mr

Vom Spaßbad zum bespaßten Wohnen

Richtfest auf dem einstigen »Blub«-Gelände

Wo sich vor zwanzig Jahren die Wasserratten im Spaßbad »Blub« vergnügten, entstehen heute auf 36.000 Quadratmetern Fläche 860 neue Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen. Auch eine Kita mit über 100 Plätzen wurde im Gesamtkonzept berücksichtigt. Am 15. Mai wurde Richtfest gefeiert.

Ergänzt wird das Angebot durch mehr als 1.400 Quadratmeter Gemeinschaftsflächen mit einem Fitness- und Yogabereich, einem Kino sowie privaten Veranstaltungsbereichen und Sportplätzen für allerlei Trendsportarten. Sorgfältig gegliederte und hochwertig geplante Außenanlagen mit Bäumen und Sträuchern sollen die Atmosphäre eines Parks mit einer hohen Aufenthaltsqualität schaffen.

Eine innovative Technologie nutzt Wärme aus Abwasser, um die Gebäude umweltfreundlich zu heizen und zu kühlen – so wird weniger Energie verbraucht. Außerdem werden auf allen Dächern Photovoltaikanlagen installiert und

begrünte Retentionsdächer geschaffen, die das Regenwasser speichern und das Mikroklima verbessern. Für die künftigen Bewohner stehen

wurden die Rohbauten erstellt. Grund dafür ist das serielle Bauen der Firma Goldbeck. Das Unternehmen fertigt wesentliche Bauelemente

14 der 15 Gebäude wurden bereits Anfang 2024 von »Greystar« erworben, ein Unternehmen, das in den USA und Europa Wohnquar-

anderen Gründen weiterzuziehen. Die meisten Wohnungen sollen daher auch möbliert sein und können ab einer Dauer von mindestens sechs Monaten gemietet werden.

Das verbleibende Gebäude mit 102 nach dem Berliner Modell mietpreisgebundenen Wohnungen ging an die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft »Berlinovo«.

Um diese Wohnungen hat das Bezirksamt seit 2017 intensiv gerungen. Ursprünglich waren überhaupt keine preisgebundenen Wohnungen vorgesehen, denn das Projekt stammt aus einer Zeit, als Investoren noch nicht zum Bau von Sozialwohnungen verpflichtet waren. Aber nachdem Jochen Biedermann (Grüne) das Amt als Baustadtrat angetreten hatte, wurde noch einmal nachverhandelt.

Alle übrigen Wohnungen werden zu den derzeit bei frei finanzierten Neubauprojekten üblichen Preisen auf den Markt gebracht.

mr



VON li.: Bezirksstadtrat Jochen Biedermann, Udo Teschner (Berlinovo), Robert Wall (Goldbeck), Regierender Bürgermeister Kai Wegner, Clemens Stahr (Bauwens) und Maximilian Herbst (Greystar)

Foto: Stephanus Paarmann

sowohl Außen- als auch Tiefgaragenstellplätze zur Verfügung.

Der Regierende Bürgermeister Kai Wegner (CDU) lobte besonders das hohe Bautempo. Innerhalb von 13 Monaten

industriell in eigenen Werken vor und montiert sie passgenau wie in einem Baukastensystem auf der Baustelle. »Das ist ein Berlin-Tempo, das ich mir wünsche«, sagte Wegner.

tiere betreibt, in denen sich junge, gut ausgebildete Karrierestarter, aber auch Paare und kleine Familien für eine bestimmte Zeit einmieten, um dann wegen eines besseren Jobs oder aus

Immer weniger Sozialwohnungen

Bezirksamt verhängt Zwangsgeld gegen Petruswerk

In der Gropiusstadt war 2010 noch jede dritte Wohnung sozialgebunden durch den »Wohnberechtigungsschein« WBS vermietet. Ende 2023 sind es nur noch 4,3 Prozent. Das berichtete der rbb Ende April. Der Beitrag ordnet das in eine Entwicklung für ganz Berlin ein.

Im Durchschnitt fallen demnach pro Tag zwölf Wohnungen aus der »Sozialbindung«. In kompletten Zahlen sieht es so aus: In 1990 gab es in Berlin Hunderttausende Sozialwohnungen, heute nur noch ein Viertel davon.

In Berlin sind derzeit 55.000 WBS ausgestellt. Anspruch haben nach Einkommen demge-

genüber 1,1 Millionen Menschen. Die meisten bleiben auf der Strecke bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum.

Eine Sozialwohnung bedeutet, dass die Mieten gedeckelt sind. So lag dort die Miete 2023 bei rund sieben Euro pro Quadratmeter, auf dem freien Markt beim Doppelten. Diese Entwicklung ist praktisch unbremst.

Dem rbb erläuterte Mathias Berndt, Direktor des »Leibniz Instituts für Raumbezogene Sozialforschung« Leipzig, das Problem. Sozialwohnungsförderung finanziert der Staat mit Zuschüssen, die auch an private Hauseigentümer gehen. Dafür entsteht

eine Bindung der Mieter für 20 bis 30 Jahre, danach reguliert der freie Markt.

Aufgrund der Berliner Finanzknappheit wurde vieles aus staatlichem Besitz verkauft. Die meisten Häuser sind im Besitz der Big Five »Deutsche Wohnen«, »Vonovia«, »ADO«, »Covivio« und »Grand City«. Bei ihnen ist ziemlich klar: Sie investieren möglichst wenig und ziehen die Mieten möglichst schnell hoch. Also man wohnt da teuer und schlecht.

Das erleben gerade bundesweit die Mietenden der »Vonovia« und der »Adler Group« in der Weißen Siedlung. »Adler« kommt dort allenfalls schleppend und auf Druck der Mie-

ter und Mieterinnen der Instandhaltung nach. Die »Vonovia« gilt nach Angaben des »Handelsblatt« und des Magazins »Der Aktionär« derzeit noch als »hochverschuldet«, saniert sich aber über Verkäufe und versuchte Miet- und Nebenkostenerhöhungen und bleibt als DAX-Konzern für Investitionen gefragt.

Das gilt aber nicht nur für die »Big Five«. In Neukölln hat das Bezirksamt nach eingehender Prüfung ein Zwangsgeld gegen das Katholische Petruswerk verhängt, da im Hochhaus »Ruth« im neugebauten »Wohnpark St. Marien« Wohnungen seit längerem leerstehen.

Hilft der Bau von Sozialwohnungen gegen das

drückende Fehlen von bezahlbarem Wohnraum?

Der Senat will jedes Jahr 5.000 Sozialwohnungen bauen. 2025 stehen dafür rund 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung.

Der Leipziger Wohnungsexperte Mathias Berndt empfiehlt, das Geld in Genossenschaften, Stiftungen und Landeseigene Wohnungsgesellschaften zu investieren statt in profitorientierte Konzerne. »Ansonsten ist nach ein paar Jahrzehnten der Fördereffekt verpufft und man fängt wieder von vorne an.« Er plädiert dafür, die »Vergesellschaftung« des privatisierten Wohnungssektors voranzutreiben. th

Chronik des Dorfes und des Ortsteils Britz

Teil II: 1705 – 1800

1705 Samuel von Chwalkowskis Schwiegersohn, Sigismund von Erlach (1671-1722), Hofmarschall, Großoberst und Oberst der Schweizer Garde in Berlin, ersteht das Gut für 15.000 Taler, und auch die Anteile der letzten Mitbesitzer von Britz (die Erben des Kammergerichtsadvokaten Friedrich Müller, dessen Familie ab 1659 Teile des Rittergutes besaß) erwirbt er für 7.000 Taler.

1706 Von Erlach reißt das alte Gutshaus ab und ersetzt es durch ein massives Gebäude mit zwei Stockwerken, das ist in der Grundform des Schlosses heute noch erhalten.

1713 Von Erlach veräußert das Gut für

30.000 Taler an Friedrich Wilhelm Graf von Schwerin (1678-1727), Oberhofmeister der Königin Sophie Luise.

1719 Der Geheime Rat und Staatsminister Heinrich Rüdiger von Ilgen (1654-1728) erwirbt das Britzer Rittergut für 36.000 Taler, was das »Lehngut« zum »Alloodialgut«, das heißt zum lehensfreien Gut macht. Der neue Gutsherr pflanzt die ihm vom König 1710 geschenkte Robinie (Pseudo Akazie) in den Gutsark und die ersten Maulbeerbäume auf dem Kirchhof. Der Altar der Britzer Dorfkirche ist eine Stiftung seiner 1719 verstorbenen Gemahlin.

1729 Nach Ilgens Tod übernimmt seine Tochter Charlotte Lui-

se, verheiratet mit dem Wirklichen Geheimen Etats- und Kabinettsminister Friedrich Ernst Freiherr von Inn- und Knyphausen (1678-



Heinrich Rüdiger von Ilgen
Kupferstich von 1706

1731), das Gut im Erbkaufvergleich mit allen einem Gutsherrn zustehenden Rechten, nämlich dem Patronatsrecht, dem Schank- und Brauereirecht sowie der niederen Gerichtsbarkeit.

1753 Graf von Hertzberg erwirbt und bewirtschaftet das Gut für seine Ehefrau, eine geborene Knyphausen. Berühmtheit erlangte Hertzberg auch durch seine Friedensschlüsse in Hubertusburg (1763) und Teschen (1779).

1765 Durch den Grafen von Hertzberg erhält Britz seine erste Mühle und wird vom Mahlzwang beim Rixdorfer Müller Bading befreit. Mit von Hertzberg startete in Britz die Seidenraupenzucht.

1774 Hertzberg lässt ein Schulhaus erbauen, legt die Hauptstraße (heute Buschkrugallee) von Berlin nach Rudow neu an und schafft eine Ausspannstation für Fuhrleute (»Buschkrug«), die zum Gut gehört.

1789 Hertzberg wird alleiniger Besitzer.

1795 Nach Hertzbergs Tod wird sein Stiefbruder Rudolf von Hertzberg Besitzer des Gutes.

1800 Das Dorf zählt 27 Bauern- und 29 Ritterhufen mit 35 Feuerstellen und insgesamt 267 Einwohnern, darunter 9 Bauern, 6 Ganz- und 2 Halbkossäten, 1 Bildner und 16 Einlieger. Zum Ort gehören über 1500 Morgen Wald. rr

Kinder in den Sattel

»Kidical Mass« für sichere Straßen für alle

Da durften auch die Kleinsten schon mitfahren. Denn bei der »Kidical Mass« am 17. Mai ging es im kinderfreundlichen Tempo und mit einigen Pausen durch die Stadt. Begleitet von der Berliner Polizei führte die Route vom Anita Berber Park bis zum Treptower Park, wo unter dem Motto »A100 wegbassen« mit einem Straßenfest für eine lebenswerte und verkehrsberuhigte Stadt und gegen die Weiterführung der A100 durch Friedrichshain protestiert wurde.

Die »Kidical Mass«, organisiert vom »Netz-

werk Fahrradfreundliches Neukölln« und dem ADFC Neukölln, ist eine familienfreundliche Fahrraddemonstration, die sich gezielt an Kinder, Eltern und alle Menschen richtet, die sich für sichere und kinderfreundliche Verkehrsbedingungen einsetzen. Kinder und Erwachsene fahren gemeinsam in einer großen Gruppe durch die Stadt. Damit soll nicht nur der Spaß am Radfahren betont, sondern vor allem darauf aufmerksam gemacht werden, dass Städte so gestaltet sein sollten, dass auch die jüngsten Verkehrsteilnehmer si-

cher und selbstständig unterwegs sein können.

»Mit unseren »Kidical Mass-Demos« stellen wir die Mobilität der Kleinsten in den Mittelpunkt.

Jedes Kind sollte das Recht haben, sicher und selbstständig zur Schule, zur Kita, zum Sport und zu Freunden zu kommen«, heißt es im Aufruf

des ADFC. Das führe zu mehr Bewegung an der frischen Luft, mehr Selbstständigkeit, und für die Umwelt sei es ohnehin besser als das Elterntaxi.

Für eine Verkehrspolitik, die für ein wirklich gutes Miteinander vor allem die Schwächsten in den Blick nehme, brauche es aber sichere Schulwege, Tempo 30 und autofreie Zonen vor allen Schulen und Kitas und mehr Platz für den Rad- und Fußverkehr. Davon profitieren alle Generationen – denn: Straßen sind für alle da!

mr



STRASSE für alle.

Foto: mr

Herzhafte Brotzeiten und feine saisonale Alpe-Adria-Küche, frisch - und mit Liebe - von unserem Küchenchef Jernej Gaube zubereitet.

SONNTAG ESSEN in der LIESL

Gut informiert unter: www.lieslwein.de

Reservierungen: info@lieslwein.de oder 0160 285626

DAS HINTERZIMMER ZUM PARADIES - WEINLADEN in der LIESL
Große Auswahl an naturbelassenen Weinen aus dem Alpe-Adria Raum

Weinwirtschaft

Liesl

Nogatstraße 30, 12051 Berlin, Neukölln

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag von 17 - 23 Uhr

Sonntags von 17 - 22 Uhr

Apéro Chien

An alle Besitzer kleiner Hunde

Vor drei Jahren sind Teddy und ich aus der Weltstadt Paris in das kleine, beschauliche Berlin gezogen – zunächst in den Prenzlauer Berg, danach in den Körnerkiez. Vielleicht wird uns der eine oder andere kennen – wohl eher meines Hundes wegen: Teddy. Er ist eine laufende Fellkugel, 2,5 Kilo schwer, orangefarben und zieht immer und überall alle Blicke auf sich. Nun kennen wir fast alle mit Hund im Kiez, wir gehen viel in die diversen Parks um uns herum, aber eines fehlt uns oft: Spielgefährten.

In Paris, im 8. Arrondissement gibt es den Parc Monceau. Ein schön angelegter Park in einem der besten Viertel der Stadt. Und wir hatten dort ein Ritual: Einmal in der Woche trafen wir uns dort zum »Apéro Chien«: Also alle kleinen Hunde trafen sich zum Spielen – Herrchen und Frauchen auf ein Gläschen und Snacks.

Wie schön es doch wäre, wenn man auch hier so etwas veranstal-

ten könnte: Es gibt eine sehr ruhige Wiese genau zwischen Körnerpark und Thomashöhe, dort wo die neuen Parkbänke



TEDDY. Foto: privat

im Kreis aufgestellt sind. Dort denke ich könnte der ideale Platz für eine ungezwungene Zusammenkunft sein. Kommt doch gerne vorbei, wenn ihr Lust habt, mit anderen zu connecten und eure Hunde einander vorzustellen: immer donnerstags ab 18.30 Uhr zum Apéro Chien.

Schaut gerne auf Instagram, unter Apéro Chien Berlin. Dort findet ihr Infos, Fotos und was es sonst noch so zum Thema zu sagen gibt. Wir freuen uns auf euch!

Florian Koehler

Bedrohungen, Farbschmierereien, eingeschlagene Fenster, verklebte Schlösser, sogar ein Brandanschlag – die Kulturkneipe »Bajszel«, deren Betreiber sich gegen Antisemitismus positionieren und regelmäßig entsprechende Veranstaltungen organisieren, war bereits mehrfach Ziel von Angriffen. Seit einem Pflastersteinangriff im April wird das Lokal von Polizeikräften bewacht.

Der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, hat diese Angriffe bei einem Solidaritätsbesuch scharf verurteilt. »Dass Polizei eine Kneipe schützen muss, ist nicht hinnehmbar.«

Zuvor, so erzählte er, sei er durch die Sonnenallee gelaufen. Die dort an den Häuserwänden angebrachte antisemitische Propaganda auf Plakaten, Aufklebern und Schmierereien sei unerträglich. Das habe nichts mit zulässiger Kritik an der Politik Israels zu tun. Außerdem

Solidarität zeigen

Antisemitismusbeauftragter zu Besuch im »Bajszel«

können Juden in Europa nicht für israelische Politik verantwortlich gemacht werden.

Aber auch nichtjüdische Institutionen wie das »Bajszel« bekommen diesen Hass

eine antisemitische Motivation.

Statt Solidarität mit den israelischen Opfern des Hamasangriffs am 7. Oktober habe der Antisemitismus zugenommen, beklagte auch Bezirks-



HIKEL und Klein mit den Kneipiers. Foto:mr

zu spüren. So fand sich mehrfach an der Fassade das rote Dreieck, das von der Hamas als Feindmarkierung verwendet wird. Das heiße nichts anderes, als dass das betreffende Ziel zur Vernichtung freigegeben sei. »Worte werden schnell zu Taten«, warnte Klein.

Das sei jüngst am Fall Lahav Shapira zu beobachten gewesen. Der jüdische Student wurde 2024 brutal verprügelt.

Im Prozess gegen den Angreifer erkannte das Gericht bei der Urteilsverkündung im April

bürgermeister Martin Hikel, der Klein begleitet hatte. Einrichtungen, die sich gegen diesen Hass einsetzen, stünden dabei unter besonderem Druck. Er lobte die Arbeit der Kneipe. »Jüdisches Leben darf kein blinder Fleck sein.«

Die Kneipenbetreiber lassen sich von den Angriffen nicht einschüchtern. Sie versuchen, für ihre Gäste auch weiterhin eine entspannte Atmosphäre zu schaffen. Auch die können ganz einfach ihre Solidarität zeigen: Vorbeikommen und was trinken. mr

44



*40% weniger Unfälle seit Verkehrsberuhigung

#Reuterkiez

Weniger Unfälle.*
Sichere Wege.
Gesunder Kiez.

Jan Stiermann
Grüne Fraktion Neukölln

Jochen Biedermann
Stadtrat für Stadtentwicklung

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
FREIHEIT WAGEN WIR WIRLICH

DIE DICKE LINDA

Gutes & Gesundes im Kiez

diemarktplaner

Regionalmarkt auf dem
Kranoldplatz Neukölln,
samstags von 10 bis 16 Uhr

www.dicke-linda-markt.de

Café NOVA

Köstlicher Kaffee und leckere Kuchen

Lange standen die Räume in der Nogatstraße 30 vermeintlich leer. Aber eben nur vermeintlich: Hinter den geschlossenen Türen befand sich eine Rösterei. Dann starb der Röster, und es passierte dort wirklich nichts mehr.

Nanim Celik hat früher in der Gastronomie hinter der Bar gearbeitet und war nebenher als Musiker in der Stadt unterwegs. Das ging gut, bis sich seine Lebensumstände änderten. Die kleine Familie, um die er sich kümmern wollte, stand im Widerspruch zu seinen langen und nächtlichen Arbeitszeiten. Er begann sich mit Kaffee zu beschäftigen, lernte in einer Berliner Rösterei das Rösten und die Zubereitung von Kaffee und besuchte die »Berlin School

of Coffee«, um perfekt zu werden.

Im Juni 2024 übernahm Nanim Celik die Räumlichkeit. Er renovierte, richtete den Raum geschmackvoll ein, und im Januar 2025 war das Café NOVA geboren.

Celik kommt zugute, dass die Röstmaschine des verstorbenen Vermieters noch immer vorhanden ist. Das nutzt er und röstet den Kaffee für seine Gäste selbst. Die rohen Kaffeebohnen kommen aus Südamerika (Arabica) und Indien (Robusta) in den Häfen von Hamburg und Triest an. Von Großröstereien kauft er die rohen Bohnen, übrigens auch entkoffeinierte, ab. Immer am Montag, wenn das Café geschlossen ist, röstet er die Kaffeebohnen. 2,5 Kilogramm kann er auf

einmal verarbeiten. Ein Röstvorgang dauert 18 Minuten. Im Vergleich dazu werden bei der industriellen Kaffeeproduktion die Bohnen nur drei Minuten geröstet.



NANIM Celik.

Das ist das Geheimnis, neben der Auswahl der Bohnen, warum der Kaffee bei ihm so gut mundet. Für den Café Crema verwendet er 100 Prozent Arabica. Diese Bohne hat einen Geschmack nach

Schoko und Nuss. Für den Espresso verwendet er 80 Prozent Arabica und 20 Prozent Robusta mit einem leicht säuerlichen Geschmack. Selbst der entkoffeinierte

besichtigen. Sie steht wie ein Museumsstück im Raum.

Zum Kaffee werden süße Köstlichkeiten angeboten. Neben Carrotcake, Muffins, Käsekuchen und weiteren Kuchen ist eine Besonderheit der Tiramisukuchen. Für ihn erhielt Celik ein Kompliment von Italienern, die meinten, noch nie so einen leckeren Tiramisukuchen gegessen zu haben. Mehr Anerkennung geht nicht.

Für den Kaffeegenuss zu Hause oder zum Verschenken können Kaffeefreunde geröstete Kaffeebohnen im Ganzen oder nach Bedarf gemahlen in 200- und 400-Grammpaketten kaufen.

ro

Café NOVA, Nogatstr. 30
Di-Fr 08.00-18.00, Sa
und So 11.00-18.00 **45**

Foto: mr



Der Mitmach-Laden informiert zu Beteiligung in Neukölln

Wo plant der Bezirk etwas Neues?
Wie kannst du dich einbringen?

Mit unserem Newsletter nichts mehr verpassen!



RAUM FÜR BETEILIGUNG

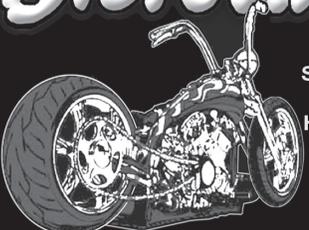


Bezirkamt Neukölln

BERLIN



Bierbaum 3



12049 Berlin
Schillerpromenade 31
Tel.: (030) 62727535
Handy (0163) 6415161
www.bierbaum3.de

www.veganladen-kollektiv.net
am Richardplatz Karl-Marx-Platz 24

Mo, Di, Do, Fr 9 - 20 Uhr
Mi 12 - 20 Uhr
Sa 9 - 16 Uhr

Dr. Pogo

Lebensmittel
Tiernahrung
Süßigkeiten
Accessoires
Kosmetika
Kaffee & Kuchen

alles vegan  viel bio

möglichst fair & regional

GEMEINSAM NEUKÖLLN GESTALTEN

FRAKTION NEUKÖLLN

SPD

Unsere nächste Sprechstunde: 26. Juni | 18:00
Weitere Infos auf unserer Website!

Jetzt unseren Newsletter abonnieren!



SPD-FRAKTION im Rathaus Neukölln

Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin

FRAGEN, SORGEN, GEDANKEN:
info@spdfraktionneukoelln.de
Tel. 030 / 90239 24 98

 spdfraktionnk
  SPD-Fraktion Neukölln

 spdfraktionnk
  spdfraktionnk

Landsmann

Internationale Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di.-Fr. 15-20 Uhr, Sa. 10-18 Uhr

Beschimpfungen und Vandalismus

Das Café »Hoven« in der Pflügerstraße ist von queerfeindlichen Angriffen betroffen

Danjel Zarte sieht müde aus, als er mich zum Gespräch empfängt. Er hat heute morgen erneut drei Strafanzeigen verfassen müssen. Unter anderem ist das kleine Lokal mal wieder mit rohen Eiern attackiert worden. Vorm Öffnen am Morgen mussten die Fenster geputzt werden.

»Die Attacken fing an in dem Moment, als ich während der Reno-

vierung vor zwei Jahren hier die Leuchtschrift QUEER AND FRIENDS hinterm Tresen angebracht habe.«

Seitdem gibt es immer wieder Angriffe auf sein Lokal, das offen für Vielfalt eintritt.

»Hier reißen öfter junge Männer die Tür auf und spucken in den Raum oder brüllen Schimpfworte. Es gab Drohungen. Angestellte sind

verprügelt worden. Deshalb will hier niemand allein am Tresen stehen – vor allem abends nicht. Da steigen meine Personalkosten. Die vielen Vandalismus-Attaken zahlt auch keine

vor allem von »migran-tisch gelesenen« Teenagern, die – so vermutet Zarte – zu wenig andere Angebote für Jugendliche in Nord-Neukölln haben. Aber auch Rentnergruppen pöbeln ge-

Schaden durch die abge-sagten Weihnachtsfeiern ist noch spürbar.

Helfen würde, wenn der Bezirk endlich Kellerräume des Lokals für Veranstaltungen baurechtlich abnehmen würde. Denn Veranstaltungen wären wichtig, um das Lokal rentabel zu machen. Das »Hoven« will kein exklusiver Ort für queere Yuppies sein, sondern bemüht sich um ein friedliches Zusammenleben aller im Reuterkiez. »Alle Menschen sind willkommen!« – das ist Danjel Zarte wichtig. Deshalb sollen die Preise bezahlbar bleiben. Ein hehrer Anspruch angesichts der vielen Schwierigkeiten.

Aber Danjel Zarte erfährt auch immer wieder Zuspruch, Unterstützung von Nachbarn, positives Feedback. Das ermutigt ihn. So schnell gibt er nicht auf. Wegen der Nutzung seiner Veranstaltungsräume ruft er gleich wieder im Bezirksamt an. »Ich hoffe, jemand nimmt das Telefon ab.«

Katja Neppert,

*Das Hoven, Pflügerstr. 19
Aktueller Termin:*

*14. Juni, 12:00-22:00,
15. Juni, 12:00-20:00
Queer & Friends – Fest
der Liebe, Straßenfest mit
Bühnenprogramm, Info-
ständen, Eröffnungsrede
von Bezirksbürgermeister
Martin Hikel*

46



DANJEL Zarte bleibt standhaft. Foto: Katja Neppert,

Versicherung«, erzählt Daniel Zarte. Es gab auch schon Überfälle. »Deshalb gibt es bei uns jetzt nur noch Kartenzahlung, damit wir kein Bargeld mehr dahaben müssen.«

Danjel Zarte hätte nicht erwartet, dass solche Probleme so massiv hier im eigentlich als weltoffen bekannten Reuterkiez auf ihn zukommen. In seinem anderen Lokal »Große Freiheit« in Friedrichshain ist die Lage deutlich entspannter.

Die Angriffe kommen

gelegentlich vor seinem Lokal und brüllen Beleidigungen. Die Anzeigen beim Ordnungsamt von Nachbarn auf der anderen Straßenseite, die sich etwa über zu weit herausragende Flaggen oder Ruhestörung beschwerten, haben inzwischen nachgelassen.

Nachdem sich im Dezember Angriffe mit Feuerlöschern und brennenden Mülltonnen gehäuft hatten, schaut immerhin regelmäßig eine Polizeistreife vorbei. Aber der wirtschaftliche

Ihre neue Existenz!

Nach 42 erfolgreichen Jahren im Kiez (Weserstr.) suchen wir einen Nachfolger für unseren Spezialladen **OLDTIMER ERSATZTEILE**.
Übernahme von zwei Fabriketagen voller Ersatzteile für Mercedes Oldtimer-Fahrzeuge.
Weltweiter Versand und Laufkundschaft.
Warenwert 150.000 bis 180.000 €.

Tel. 030-6241720 zwischen 10 und 14 Uhr

CALIGARI
Kienitzer Str. 110, 12049 Berlin
Mo-So ab 18 Uhr

030 52649841
caligariberlin@gmail.com

café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

Café
IT'S A LONG STORY
Hermannstr. 178
So 8-18
Mo-Sa 8-19
Folgt uns auf Instagram
itsalongstoryberlin

Solidarisch gegen Rechtsextremismus!

Bahar Haghanipour, André Schulze, Susanna Kahlefeld
Mitglieder des Abgeordnetenhauses
Friedelstraße 58 | Mo & Di 10 -15 Uhr | 030-68083398

Fragen, Anmerkungen, Anregungen?

Mandelblüte und Seelenfutter

Kaffee, Kuchen und Gemeinschaft im »LOZ« und »Soul Café«

Angebote, tagsüber bei Kaffee und Süßem entspannt zu klönen oder am Computer zu arbeiten, gibt es im Nordneuköllner Kiez reichlich, und doch kommen stets neue gute hinzu. Ältere mögen sich an den legendären, familiären »Salon Petra« in der Hobrechtstraße erinnern, wo in den späten Nullerjahren Piano und Partys für bunte bis wilde Abende sorgten.

Nun endlich wurde der schöne Raum wiederbelebt – von der Journalistin Liana Dahdouh und ihrer Mutter, der Kunstprofessorin Rania. Aus dem kriegsgeschüttelten Syrien kamen sie einst nach Berlin, nun betreiben sie ihr erstes Café, das Mitte Mai mit Livemusik, DJs, vielen Freunden und Nachbarn eröffnete. »Mutter und Tochter« wollten sie es erst nennen, entschieden sich dann aber für »LOZ«, arabisch für Mandel, denn die Mandelbäume blühen in Syrien schon früh im kühlen Januar und stehen für Neubeginn, Zuversicht und Widerstandfähigkeit.

In ihrem mit ästhetisch-künstlerischem Auge und Händchen gestalteten »Café & Community« setzt fröhlich-warmes Orange farbliche Reize, von den Fensterrahmen bis zu den Klodeckeln. Bunte Gemälde, darunter von Rania gemalte Portraits, vermitteln moderne Weiblichkeit, Blumen und helles Holz tragen zudem zur freundlichen Atmosphäre bei. Ruhe

bringen die graue Betonwandtapete und Lärm-schutzdecke rein.

Groß und zeitgemäß ist die Auswahl an Kaffeegetränken in allen Varianten, süßen Frappés und fruchtigen Matcha- und anderen Tee-Kreationen, die sich zu diversen Kuchen, Bananenbrot, Tiramisu oder Pfannkuchentürmchen genießen lassen. Reizvoll sind aber auch die pikanten hausgemach-

Coffee«, also Kaffeespezialitäten, hausgemachte Kuchen und herzhaft Snacks, natürlich auch mit gluten- und tierproduktfreien Optionen. Das selige Team möchte einen offenen Treffpunkt für Nachbarn, Studierende, Pendler und andere, eine Auszeit oder einen inspirierenden Computearbeitsplatz Suchende bieten, mit entspannter Musik und das Wohl-



LOZ, wir trinken Kaffee!

Foto: hlb

ten Gerichte, etwa aus Eiern, Kichererbsen oder Bohnen. Bei den »Treat me like a Queen«-Zusammenstellungen kommen zusätzlich verschiedene orientalische Frischkäsespezialitäten mit Ölen, Nüssen und Gewürzen, gefüllte eingelegte Auberginen und Oliven in und auf die hübschen Schalen und Teller. Wenn das Behördliche geregelt ist, soll auch die (Welt-) Musik-Community hier ihren festen Platz finden.

Im Schillerkiez behauptet sich das »Soul Café« seit September 2021. Die zwei Altbauräume mit ihrem Dielenboden wurden mit viel Weiß und liebevollen Details unprätentiös gemütlich gestaltet, ein einladender Ort für »Specialty

finden steigenden Leckereien wie Orange Cheesecake, russischem Zupfkuchen, beerigen Cakes, Tartes, Brownies, Keksen, Croissants und Sandwiches. In der warmen Jahreszeit werden wieder Besonderheiten wie »Cold Brew Tonics«, kalter Kaffee (hier von der Rösterei »Truesday«) mit Limo, für anregende Abkühlung sorgen.

Zwei anregend entschleunigende Lokale, wo man gern länger verweilt und das Geschehen im Kiez genießt. hlb
LOZ, Hobrechtstr. 47, tgl. 10:00 – 19:30 Uhr, www.lozberlin.com, Instagram: lozberlin 47
Soul Café, Okerstr. 3, Mo - Fr 10 – 18, Sa/So 11 – 19 Uhr, Instagram: soulcafe.berlin 48

HAKAN DEMIR
FÜR NEUKÖLLN IM BUNDESTAG.

www.hakan-demir.de

SPD HAKAN DEMIR
FÜR NEUKÖLLN
IM BUNDESTAG

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikase.de Rohmilchkäse rockt

Di 14:00 - 20:00
FR 10:00 - 20:00
SA 09:00 - 16:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN

BESUCHEN SIE UNSERE WOCHENMÄRKTE
INFO: WWW.PEPPIKAESE.DE

**Zeit schenken -
Schülern helfen**

**Werden Sie Mentor/in für
ein Kind aus dem Rollbergkiez!**

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
schuelerhilfe@morus14.de
030 68 08 61 10
Werbellinstraße 41
12053 Berlin
www.morus14.de

MORUS14

Für Verkehrskonzepte ohne Verlierer!
Ein guter Mix besteht aus allen Verkehrsteilnehmern.

**CDU-Fraktion in der
Bezirksverordnetenversammlung Neukölln**

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Telefon: 030 90239-3543
E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Markus Oegel
Fraktionsvorsitzender

Sprechzeiten:
Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr
Täglich nach Vereinbarung

CDU FRAKTION NEUKÖLLN
in der Bezirksverordnetenversammlung

**coupon...
FÜR EIN
BERLINER BERG
IM BIERGARTEN**

Berliner Berg Brauerei
Treptower Straße 39
12059 Berlin
www.berlinerberg.de

Negativer Raum und Hoffnung

Verdächtige subtile Gewalt

Aslan Goisum zeigt seine Einzelausstellung »Suspect« im Kindl Kulturzentrum. Seine feinfühlig aufbereitete möglicher und subtiler Ausprägungen von Gewalt ist nicht einfach zu erfassen. Es entsteht fragendes Unbehagen.

der andere einen Anzug. Die Köpfe und Unterschenkel beider sind im großformatigen Ausschnitt nicht zu sehen. Der Mann im Anzug fasst mit der rechten Hand den Unterarm des anderen. Eine Verhaftung? Kein Bild der Aus-

den Projektor. Zärtlich fühlend und doch gnadenlos gleitet die Kamera über Gliedmaßen, die zusammenschmelzen zu einem weiblichen Körper, aus dem das schlafende Gesicht einer schönen Frau erwächst. Der ständig ratternde Projektor wirkt wie eine vorangegangene Miss-handlung an ihr.

Raus aus der Endlosschleife hinein in den hellen »negativen Raum«, ist der erste Impuls beim Verlassen der Endlosschleife. Die erste Befreiung aus dem Unbehagen. Die massive große Stahltür steht offen. Sie hält nicht bedrohlich zurück von dem Weg nach draußen, vorbei an der »Psychoanalyse«, – sie ist in autoritären Regimen ein anderes Wort für Gehirnwäsche – an das helle Licht der Sonne.

Aslan Goisum wurde 1991 in Groszny geboren. Er studierte Zeitgenössische Kunst in Moskau, der Reichsakademie für Bildende Kunst in Amsterdam und an der Hochschule in Gent. Jetzt lebt er in Berlin.

Kuratiert von Katrin Becker.

th
Bis 27. Juli 2025, Kindl Zentrum für Zeitgenössische Kunst, Am Sudhaus 3, 12053 Berlin. kindl-berlin.com



Foto: Julian Blum

Zwei Schlüssel öffnen den Weg zum Verständnis der Ausstellung. Der englische Titel »Suspect« und der zunächst scheinbar unbedeutende »negative Raum«.

»Suspect« bedeutet schlicht »verdächtig«, ebenso »Die verdächtige Person«. An jeder großflächigen Wand des Maschinenhauses 1 hängt nur ein Foto oder eine Fotocollage. Bis auf ein Bild sind alle Aufnahmen in Schwarz-Weiß. Der große helle Raum mit weißen Wänden ist frei begehbar.

Die Farbcollage zeigt zwei Männer. Der eine trägt Alltagskleidung,

stellung trägt einzelne erklärende Titel, so auch dieses nicht.

Im dunklen Videoraum läuft in Endlosschleife eine Collage auf analogem Schmalfilm durch



Portrait.

Foto: Julian Blum

Himmliche Klangwelten

Chor- und Orgelkonzert

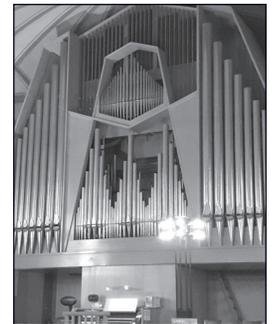
Am Samstag, den 14. Juni um 18 Uhr lädt die Ev. Philipp-Melanchthon-Kirchengemeinde (Kranoldstr. 16) zu einem besonderen Chor-konzert ein – ein musikalisches Erlebnis für alle, die sich von klangvoller Chormusik berühren lassen möchten. Die Kantorei der Gemeinden Fürbitt-Melanchthon und Martin-Luther-Genezareth (Leitung: Arisa Ishibashi) veranstaltet das Konzert gemeinsam mit der Kantorei der Christuskirche Detmold (Leitung: KMD Burkhard Geweke).

Im Programm stehen die »Messe solennelle für gemischten Chor und Orgel Op. 16« des französischen Komponisten und Organisten Louis Vierne (1870-1937) sowie die acappella Motetten von Heinrich Schütz, Max Reger und Maurice Duruflé.

Die Messe solennelle wurde im Jahr 1901 in der Kirche Saint-Sulpice in Paris erstmalig uraufgeführt. Das Originalwerk ist für zwei Orgeln konzipiert. Bei der ersten Aufführung spielte der Lehrer des Komponisten, Charles-Marie Widor, auf der Hauptorgel, während der Komponist auf der Chororgel bediente. Das Kyrie eröffnet die Messe mit einem imposanten Or-

gellang, der auch den mystischen Charakter, insbesondere im Benedictus, unterstreicht. Das Agnus Dei mündet nur in den sphärischen Chorklang, und das Friedensgebet »Dona nobis pacem« findet seinen Abschluss in einer himmlischen Klangwelt.

In der Philipp-Melanchthon-Kirche wird wegen der langhaltenden Akustik und auch dank des voluminösen Orgelklangs sicher ein ähnlicher und zu diesem Werk passender Klang



ORGELPROSPEKT.

Foto: Arisa Ishibashi

wie in einer großen Kirche in Frankreich ermöglicht werden.

Ergänzt wird das Programm durch Orgelmusik von Max Reger und Louis Vierne, gespielt von Kantorin Arisa Ishibashi.

Der Eintritt ist frei, eine Kollekte für Kirchenmusik wird herzlich erbeten. Arisa Ishibashi

Biergarten

HERTZBERG Golf



Sonnenallee 165 | 12059 Berlin
 Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr
 Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
 [S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 65 51

Wir beraten rund um Fragen der Bezirkspolitik und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Initiativen!

DIE LINKE.

Fraktion DIE LINKE.
in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Raum A456

Sprechzeiten

Mo 14 - 17 Uhr
Di 10 - 13 Uhr
Do 15 - 18 Uhr

(030) 90239-2003
(auch außerhalb der Sprechzeiten)

www.linksfraktion-neukoelln.de
linksfraktion
@bezirksamt-neukoelln.de

Nie wieder Krieg!

Ein Zeitzeuge berichtet

80 Jahre nach Kriegsende berichtet ein Zeitzeuge: Der 95-jährige Georg aus der Krugpfuhlsiedlung, der sich bis heute politisch engagiert – etwa bei der Initiative »Hufeisen gegen Rechts« – erzählt seine Geschichte.

Ich bin im März 1930 in Britz geboren. Nach der Weltwirtschaftskrise herrschte große Arbeitslosigkeit. Mein Vater holte jede Woche die Wohlfahrtsunterstützung von acht Mark ab, mit mir auf dem Fahrrad.

Ich besuchte die 1. Knaben-Mittelschule in Neukölln, in der Kopfstraße. Schon bald prägten Soldatenfilme den Alltag. Heimkehrende Spanienkämpfer wurden propagandistisch gefeiert, Luftschutzübungen gehörten zur Routine.

1937 wurde mein Vater wegen Widerstands gegen das NS-Regime zu 15 Jahren Haft verurteilt und in verschiedenen Zuchthäusern inhaftiert. Mit zehn musste ich mich beim Jungvolk melden. Wegen der Verhaftung meines Vaters vermied meine Mutter jegliche Auffälligkeit. Über die HJ erfolgte nicht nur die Vermittlung der NS-Ideologie mit ihrem Wertesystem von Gefolgschaftstreue, Kameradschaft, Pflichterfüllung und Willensstärke, sondern mit der Betonung der körperlichen Leistungsfähigkeit und ihrer paramilitärischen Ausbildung diente die HJ immer stärker der Rekrutierung von Soldaten.

Nach den Ferien 1943 wurden Lehrer und Schüler nach Krynitz/Tatra evakuiert und somit endete für mich das Kapitel HJ. Ich kam dank Sondergenehmigung zu Verwandten ins Mansfelder Kupferschiefergebiet im Harz, wo es eine Mittelschule gab. Wir Schüler wurden auf

Gutsfeldern zur Arbeit eingesetzt. Den Krieg erlebte ich immer, wenn ich in den Ferien bei meiner Mutter zu Besuch war. Bei Luftalarm rannten wir in Bunker.

Zurück im Dorf erwarteten mich neue Anforderungen. Vor Kriegsende kamen immer größere Flüchtlingsströme. Wir Jugendliche bekamen die Aufgabe zugewie-

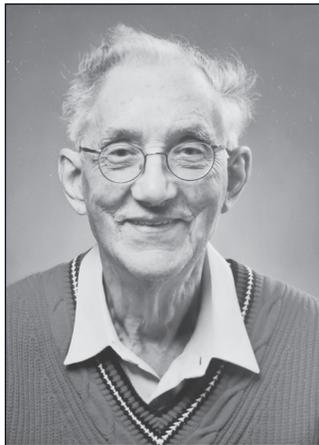


Foto: privat

sen, diese aufzuhalten und den Transportleiter zu einer Meldestelle zu begleiten. Nachdem entschieden wurde, in welchem Dorf die Flüchtlinge unterkommen, musste ich sie dorthin begleiten.

Dann kam das Ende des Krieges, Amerikaner und Engländer rückten um den Harz vor. Die Bewohner des Dorfes mussten Waffen, Foto- und Radioapparate sowie Fahrräder abgeben. Wir Kinder bekamen Süßigkeiten. Dann erfuhr ich: Mein Vater lebte! Ich wollte sofort zurück nach Berlin.

Die Reise war mühsam. In einer offenen Güterlore konnte ich einen Stehplatz erobern. Durch Ruinenlandschaften führte die lange, mit vielen Stopps zermürende Fahrt. Gegen Abend erreichten wir Berlin.

Am nächsten Tag erreichte ich schließlich unser Haus, das nur leichte Schäden hatte. Mutter und Vater wuss-

ten nichts von meiner Rückkehr. Das Wiedersehen war überwältigend. Mein Vater, gealtert und abgemagert, erkannte in mir kaum noch den kleinen Jungen. Inzwischen wohnten auch die Großeltern bei uns.

Jetzt begann der Kampf ums Wohnrecht: Anmeldungen bei Polizei und Wirtschaftsamtstellen, Bezug von Lebensmittelkarten. Schulen waren noch geschlossen, überall herrschte Mangel. Flüchtlinge und Ausgebombte wurden in die freien Wohnungen eingewiesen. Beherrschendes Thema aber war, das normale Leben wieder in Gang zu setzen. Alles Traumatische aus den letzten Jahren war kein Gesprächsstoff.

Im Herbst wurde ich in der Schule am Richardplatz registriert. Unterricht gab es noch nicht. Stattdessen hal-

fen wir beim Herrichten des Klassenraumes oder sammelten Holz für den Kanonenofen. Der Nürnberger Kriegsverbrecherprozess musste täglich im Unterricht behandelt werden, unser Lehrer schwieg dazu demonstrativ. Ich engagierte mich in der antifaschistischen Jugendgruppe Britz, schaffte später meinen mittleren Schulabschluss und begann eine Maurerlehre. Eigentlich wollte ich immer Bauer oder Häuserbauer werden.

Die Zerstörung, die unermesslichen Verluste an Menschenleben, das Leid der Familien – all das mahnt: Nie wieder Krieg!

Doch wir haben es versäumt, unseren Nachkommen diese Lehre tief genug einzuprägen. Viele, die Krieg nur aus Nachrichten kennen, verharmlosen seine Folgen. Heute wird Krieg wieder salonfähig gemacht, die Rüstungsindustrie boomt.

aufgezeichnet von Fred Haase

Basteln mit Rolf

Die gemeine Feuerwanze

Die gemeine, flugunfähige Feuerwanze ist in hiesigen Gefilden sehr verbreitet. Für den Nachbau genügt ein Einmal-Holzlöffel, etwas Draht, zum Zusammen-drehen zwei Zangen, ein Seitenschneider, Heißkleber, eine Holzraspel oder etwas Sandpapier, ein feiner Pinsel, rote und schwarze Farbe und fürs Gelingen Lust zum Pfriemeln.

Mit dem Seitenschneider wird der Stiel bis auf 1 cm von der Laffe (Löffelkopf) entfernt und mit der Raspel oder dem Sandpapier zu einem Wanzenkopf geformt. Mit den Farben wird die charakteristische Feuerwanzenzeichnung auf der Wölbung aufgemalt. Aus dem Draht werden

drei Paar Beine gedreht und mit Heißkleber in die Löffelmulde geklebt. An einem weiteren Stück Draht werden jeweils die Enden aufgerollt, alles hälftig zu einem gleichschenkligen V (gerollte



Enden oben) gebogen und unter den »Kopf« als Fühler geklebt. Zwei Heißklebertropfen auf dem »Kopf« sind die Augen. Nur noch die Beine ausrichten, fertig. Hilfe unter [roll\(at\)kuk-nk.de](mailto:roll(at)kuk-nk.de)



Wir legen
uns mit den
POLLERN an.
Macht ja sonst keiner.

www.cdu-neukoelln.de

CDU

Ortsverband Nord-Neukölln

Offene Redaktionsitzung

Die Redaktion der
KIEZ UND KNEIPE
trifft sich am 9. Juni um
19:30
im Bajszel
Emser Straße 8
Gäste sind willkommen!

**NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN**

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH



JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Zur Molle



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41
Ecke Allerstraße

Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Für ein Leben voller
Kraft, Freude und Energie

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie

Pintschallee 24, 12347 Berlin
030 8323 8555
barbara@westphal-coaching.de
www.westphal-coaching.de



Leerlauf auf der Zielgeraden

Das Dilemma des ambitionierten Amateurfußballs

Im vergangenen Monat kam es für den »SV Tasmania« doch so, wie es ein wenig zu befürchten war: Nach einem starken ersten Halbjahr (3. Platz, 27 Punkte) haben die Neuköllner ab März in der NOFV-Oberliga Nord und mit dem Aus im Viertelfinale des Berlin-Pokals die Saisonziele aus den Augen verloren.

Darüber kann auch das 10:2 gegen den überforderten Tabellenletzten des »Rostocker FC« im Mai nicht hinwegtäuschen – immerhin der höchste Ligasieg Tasmanias laut Internetstatistiken. Nach der 2:5-Niederlage zum Abschluss gegen »Lichtenberg 47« belegte die Mannschaft in der »Rückrundentabelle« jedenfalls mit 13 Zählern nur den drittletzten Platz und hatte (abgesehen von den punktlosen Rostockern) mit zehn Niederlagen den Höchstwert in diesem Zeitraum inne.

Kein anderes Team in der Spielklasse hat einen derartigen Absturz vom ersten ins zweite Halbjahr zu verzeichnen gehabt. Die Frage nach dem »Warum?« drängt sich da natürlich auf – allgemein kann man dabei sagen: Auch wenn die letzten Partien nicht begeisterten, hat sich die Mannschaft im zwei-

ten Halbjahr doch nicht hängen lassen. Vielmehr muss festgehalten werden, dass sie im ersten Saisonabschnitt eher »überperformt« und sie gerade bei der Serie von sechs Siegen in Folge den Wellenkamm perfekt erwischt hat. Oft entweicht die Luft dann mit der ersten Niederlage gleich erheblich aus der bis dahin breiten Brust, und mit dem Verlust der

Versprechungen (und Aufschübe) auf einen Umbau des Werner-Seelembinder-Sportparks. Damals mussten die Neuköllner nach dem Aufstieg in die Regionalliga wegen fehlender Voraussetzungen einen kostspieligen Umzug für die Heimspiele nach Lichterfelde stemmen – nach dem direkten Abstieg schwor man sich, nur im Fall einer um-



SPIELSZENE Tasmania - Rostocker FC.

Foto:Hagen Nickelé

Ziele kommt dann auch der eine oder andere Prozentpunkt bei den Aktiven abhandeln.

Das ist auch nur menschlich – gerade auf dieser sportlichen Ebene, wo der Fußball neben dem Job (und zum Teil dem Familienleben) trotzdem auf Leistungsniveau betrieben werden soll. Allerdings existiert auch ein strukturelles Problem: Seit mindestens vier Jahren wartet man trotz politischer

gebauten eigenen Spielstätte wieder die 4. Liga anzustreben. So fehlte 2024/25 auch in dieser Hinsicht der Anreiz, womit Rang zehn am Ende die wohl adäquate Platzierung bedeutet.

Und kommende Saison? Soll nach den Arbeiten im Funktionsgebäude ab Herbst auch das Stadion an der Oderstraße umgebaut werden – man darf gespannt sein.

Hagen Nickelé

Termine

Eintritt: 5,00 € inkl.
eine Tasse Kaffee und ein
Stück Kuchen

14. Juni – 20:00
Stimmen der Ukraine -
eine musikalische Reise
durch die Literatur
der Ukraine

Ein Abend mit zwei deutschen Schauspieler:innen, einem ukrainischen Jazzgitarristen und drei geflüchteten ukrainischen Sänger:innen.

Eintritt: 8/5 €
21. Juni – 17:00
Open Air

Fete de la Musique
mit einer bunten Viel-

falt an musikalischen Darbietungen

Eintritt: frei
29. Juni – 11:00
Pipo & Band

Del sur a las estrellas (Vom Süden zu den Sternen) sind vor allem Eigenkompositionen mit südeuropäischem und südamerikanischem Einfluss.

Eintritt: 8 / 5 €
Anmeldung erforderlich für alle Veranstaltungen unter: Tel. 660 68 310 oder Anmeldung@dorfshule-rudow.de
Alt-Rudow 60

Britzer Gesprächskreis**11. Juni – 15:30**

Bereits seit 2007 treffen sich an der Geschichte von Britz und seinen Menschen Interessierte, um heutige und ehemalige Bewohner anzuhören und deren Geschichten aufzuschreiben.

Unser besondere Gast im Juni ist Hannes Rehfeldt, Bezirksstadtrat für Soziales und Gesundheit.

*Seniorenfreizeitstätte,
Fritz-Reuter-Allee 50*

Freunde Neuköllns**22. Juni – 11:00****Geschichten vom Löwenhaus**

Christa Emde und Lotar Semmler lesen aus ihrem Buch. Bewohner des Hauses teilen ihre Erinnerungen und Anekdoten rund um diesen Ort.

*Garten des Löwenhauses,
Hannemannstraße 34*

Froschkönig**Mittwochs - 20:30****Stummfilm und Piano**

Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark bis 11. Juni**Juan Pablo Macías – Tiempo Muerto**

Die Ausstellung präsentiert erstmals alle bisherigen Ausgaben der Zeitschrift TIEMPO MUERTO (Tote Zeit) mit begleitenden Videos.

ab 28. Juni**Die Rückseite des Schatzes**

Zur Epistemologie der Wunderkammer.

Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau bis 13. Juli**taking space is a feminist act**

Interventionen, Performances und Dokumentationen urbaner Praktiken verhandeln Themen wie Gewalt, Machtungleichheit und gesellschaftliche Ausschlüsse.

Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Straße 141

Gutshof Britz**Schlosserrasse****21. Juni – 15:00****Fête de la Musique | Neuköllner Chöre****Lenaustraßenfest****28. Juni – 11:00-22:00**

Es ist das zweite Mal, dass das Fest stattfindet und es soll auch in Zukunft jedes Jahr stattfinden.

Entstanden ist es aus einer Initiative der lokalen Gastronomen (Lenaustuben, Oblomov, Göttin der Weisheit, Geist im Glas, u.W.), Nachbar:innen im Kiez und dem lokalen SPD-Ortsverein.

Neben Getränken und Speisen gibt es Live-Musik und ein Programm für Kinder. Außerdem können lokale Vereine und Initiativen an einem Stand ihre Aktivitäten präsentieren und es wird Kunsthandwerk verkauft.

Interessierte Vereine und Inis können sich noch unter lenaufest@web.de anmelden.

Wir hoffen, dass auch dieses Mal viele Menschen aus der Nachbarschaft und darüber hinaus zusammenkommen.

Jugendchor der Gropiuslerchen, Radio Rixdorf und das Neuköllner Laternenquartett mit ihrem Repertoire von Pop bis Jazz, von Klassik bis Folk.

18:00 Freilichtbühne**Gropiuslerchen der Musikschule Neukölln.**

Eintritt frei

Kulturstall**28. Juni – 19:00****Brasilianischer Musikabend | Brasil****Ensemble Berlin**

Deutschlands größtes brasilianisches Musikensemble begeistert mit fünfstimmigem Chor, Kammerorchester und mitreißenden Rhythmen.

Eintritt: 15 / 10 €

Gutshof**15. Juni – 12:00 -17:00****Langer Tag der Stadtnatur**

Der Gutshof verwandelt sich in eine lebendige Erlebniswelt rund um Natur, Landwirtschaft und Stadtnatur.

Museum Neukölln**Bis 28. September****DENK MAL JAHN**

Ein Beitrag zur Diskussion über das Jahn-Denkmal in der Hasenheide.

Alt-Britz 73

Herr Steinle**14. Juni – 13:00****Körnerkiez und Körnerpark**

Mit kostenlosem Kaffee auf dem Wochenmarkt »Die dicke Linda«

Treffpunkt: leuchtstoff Kaffeebar, Siegfriedstr. 19

21. Juni – 14:00**Damals und Heute am Richardplatz**

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.

Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz

28. Juni – 14:00**Schillerkiez und Rollbergviertel**

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.

Treffpunkt: Restaurant Sanbok, Hermannstr.222

Karten jeweils 10 €

Anmeldung: SMS 0163 1726 773 bzw. info@reinhold-steinle.de

Hufeisern gegen rechts**27. Juni – 19:00****Ein Leben voller Widerstandskraft – mein Weg vom Holocaust zur Hoffnung**

Ein Gespräch mit dem jüdischen Überlebenden der Konzentrationslager Auschwitz, Groß-Rosen, Stutthof und Flossenbürg Leon Weintraub.

Britzer Bürgervereins e. V. im Diakoniehause Britz, Buschkrugallee 131

Kiezversammlung 44**8. Juni – 12:00-14:00**

Selbstorganisierte Kiezversammlung zur Mietenkrise in Nordneukölln.

Sonnenallee 154

KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst**Bis 6. Juli****Caught in a Landslide**

Gruppenausstellung von internationalen, in Berlin lebenden Künstler*innen, die 2024 mit dem Arbeitsstipendium Bildende Kunst des Berliner Senats ausgezeichnet wurden.

Bis 27. Juli**Aslan Goisum. Suspect**

Aslan Goisums erste institutionelle Einzelaus-

stellung in Deutschland mit bildbasierten Arbeiten in Fotografie, Video und Skulpturen.

Freier Eintritt für alle an jedem ersten Sonntag im Monat.

Am Sudhaus 3

Margarete-Kubicka-Bibliothek**27. Juni – 18:00****Krimineller Sommerabend**

Lesung mit den Mörderischen Schwestern.

Gutschmidtstr. 33

Nachbarschaftstreff**dienstags – 18:30-20:30**

Mietberatung.

donnerstags – 11:00-**13:00****Handyberatung**

bei Ärger mit dem Handy.

Mahlower Str. 27

Peppi Guggenheim**13. Juni – 20:00**

Robot CatEnglish ist im Grunde schlecht gesprochenes Französisch. Kochen ist einfach, aber nicht für eine Katze. Wir sind definitiv keine Roboter.

14. Juni – 20:00**PHALANX**

Die relevanten Koordinaten sind Jazz und etwas Metal-Avantgarde-artiges.

19. Juni – 20:00**DJ Smorgasbord**

musikalische Amuse-gueules.

20. Juni – 20:00**Zam Johnson & Norton Wisdom**

Art & Music Performance. Live-Action-Malerei

21. Juni – 20:00**Jako Quartet**

Jazz, Soul, Motown, eine Kombination von Swing-, Afro- und Funk-Grooves

26. Juni – 20:00**DJ Tag: DJ Jazz Ape**

Der Disk-wirbelnde, jazzige Affe ist zurück.

27. Juni – 20:00**3HOKB**

Drei Haberer ohne Kontrabass, eine Band, die als musikalische Problemlösung fungiert.

28. Juni – 20:00**Prince Gabriel präsentiert Drag & Music**

Das Thema ist: »Disco made me do it«

30. Juni – 20:00**Irish Trad Session**

Eine Gruppe von Musikern kommt zusammen, um die Tradition des Austauschs von Liedern und Melodien fortzusetzen.

Weichselstr. 7

Plastikrecycling in Britz**Jeden Samstag von****12:00-16:00**

Wir zeigen, wie nicht mehr benutztes Plastik wiederverwendet werden kann.

Mohriner Allee 71 (hinter dem Grünen Cafe)

Repair Café am**Böhmischen Platz****An jedem letzten Sonntag im Monat**

bei Kaffee und Kuchen.

Kaspertheater am Böhmischen Platz

StoP Projekt Neukölln**(Stadtteile ohne Partnergewalt)****An jedem letzten****Dienstag im Monat –****17:00-18:30****Kieztreff für Ehrenamtliche**

Wir sind (pro-)feministisch/aktivistisch tätig und machen u.a. auf das Thema »Gewalt an Frauen in der Partnerschaft« aufmerksam. Jede*/r* ist herzlich willkommen.

Emser Str. 15

Nächste Ausgabe: 04.07.2025**Schluss für Terminabgabe: 25.06.2025**

Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz



Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN...



AB 18.00 · WEISESTRASSE 17
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE

BERLIN
SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar

Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de



Petras Tagebuch

Hündische Bestechung

Das Verhältnis zwischen Hunden und mir ist nicht das beste, es ist meinerseits, vorsichtig ausgedrückt, distanziert.

Nun habe ich vor einiger Zeit einen Sprachlehrer gefunden, der einen Hund hat. Als ich ihn das erste Mal sah, wunderte ich mich. Da lief ein Wollknäuel auf vier kurzen Beinchen durch die Straße und wuselte freundlich neugierig schnuppernd an den Bäumen entlang. Das Fell war recht lang und stand wie elektrisiert in alle Richtungen ab. Mein erster Gedanke war die Vorstellung, was wohl von dem Hund übrig bliebe, wenn ich ihn unter die Dusche stellen würde. Ich fragte meinen Sprachlehrer, und er verriet mir, dass zwei Kilogramm Hund unter dem Fell seien. Nicht

viel, aber immerhin ein Zwerg.

Bei meiner ersten Unterrichtsstunde in der Wohnung des Sprachlehrers musste ich den Hund von einer neuen Seite kennenlernen. Vorbei war es



mit der Freundlichkeit und Zugewandheit.

Empörung, Entrüstung entnahm ich dem Bellen, so wie ich es bei einem Hund noch nie hörte. Er stellte sich mir in den

Weg, damit ich keinen Schritt weitergehen sollte. Als ich das Hindernis jedoch überwunden hatte, zog er sich beleidigt, mich beobachtend zurück.

Um den Zustand zu ändern, beschloss ich eine kleine Bestechung. Das nächste Mal brachte ich dem Hund etwas Käse mit, und siehe da, ich hatte einen neuen Freund.

Als ich ein weiteres Mal ohne Käse kam, wurde ich zunächst freudig begrüßt, war dann aber den enttäuschten Blicken des Hundes ausgesetzt. Als sein Herrchen ihm dann eine Möhre anbot, nahm er sie und legte sie mir vor die Füße. Offensichtlich hatte er einen Tausch im Kopf.

Ich habe daraus gelernt und komme nie wieder ohne Käse zum Unterricht.

& WEINLADEN

DAS
SCHWARZE
GLAS

WEINSEMINARE

das-schwarze-glas.de



FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und
biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Termine unter

www.das-schwarze-glas.de

Gruppentermine ab 6 Personen

GEÖFFNET: Mi. bis Fr. 15 - 20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

030 / 5471 5000



Seniorenwohnanlagen e.V.



Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de



DANIELA MANGOLD
IMMOBILIEN

Preisfindung ist Risiko Nr.1 beim Verkauf!

Nutzen Sie unseren Expertenrat, damit Sie beim Verkauf Ihrer Immobilie auf der sicheren Seite sind. Wir zeigen Ihnen, wie Sie mit dem richtigen Preis starten.

**JETZT GRATIS-ERSTGESPRÄCH
VEREINBAREN!**

☎ **0163 -4541061**

🌐 www.mangoldimmobilien.de



KIEZ UND KNEIPE Neukölln
 erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Marianne Rempe (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:
 Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelbörger (hbl), Beate Storni (bs), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Thomas Hinrichsen (th), Karl-Heinz Reinert, Edda-Marie Pieper (emp)

Bankverbindung:
 IBAN: DE04600100700 550803702
 BIC: PBNKDEFF600
 Postbank Stuttgart
 UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigen:
 Petra Roß
 0162-9648654
 info@kuk-nk.de

www.kuk-nk.de
 info@kuk-nk.de
 twitter@KuK_nkn
 bluesky@kuk-nk.bsky.social

Anzeigenschluss für die Juliausgabe:
 25.06.2025
Erscheinungsdatum:
 04.07.2025

Adresse:
 Petra Roß
 KIEZ UND KNEIPE
 Jonasstraße 23, 12053
 Berlin
 Telefon: 0162-9648654

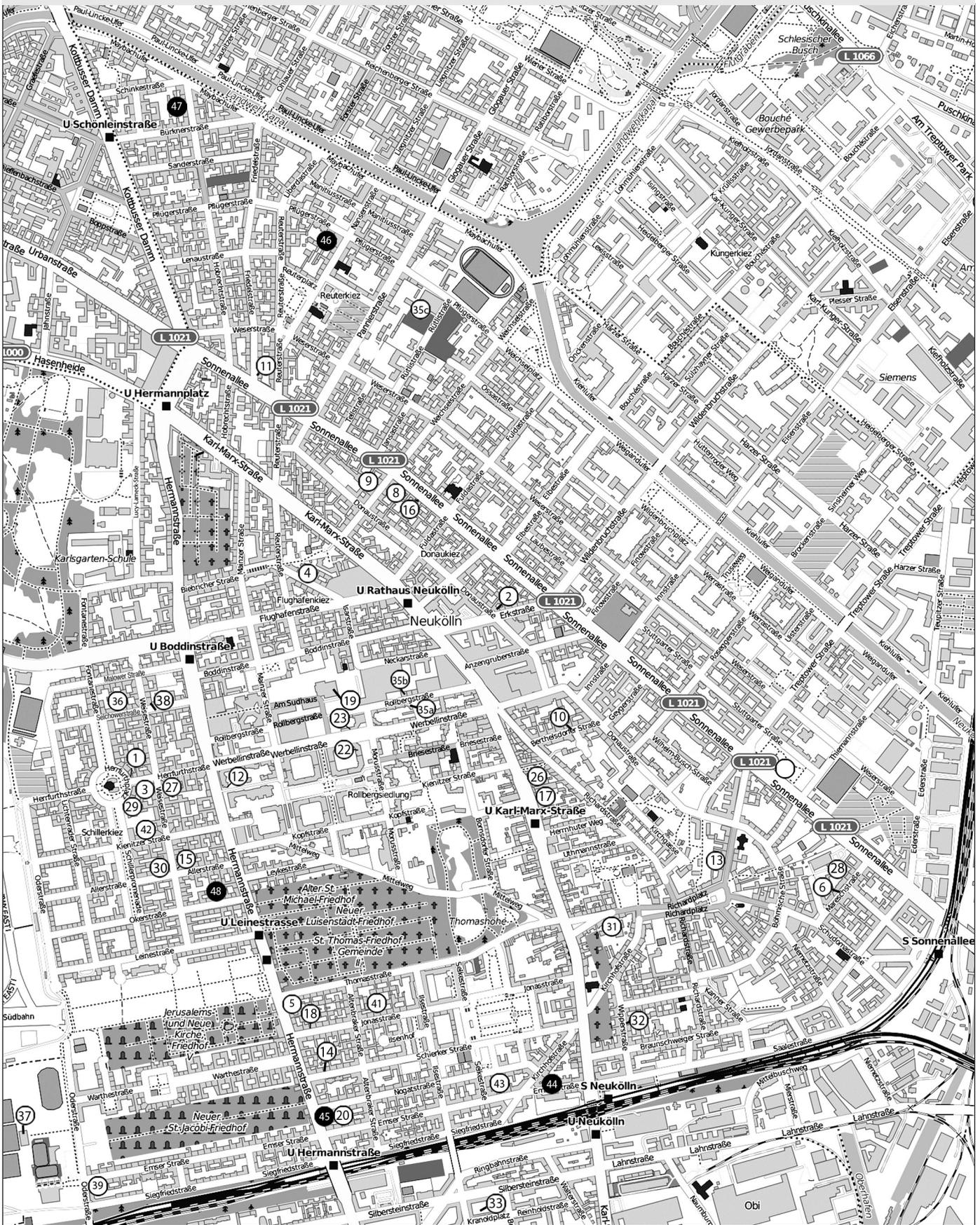
Druck:
 Motiv Offset NSK GmbH
 Grenzgrabenstr. 4,
 13053 Berlin

Wo ist was

- | | | | | |
|---|---|--|---|--|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3 | 29 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11 | 38 Blauer Affe
Weisestraße 60 |
| 2 Öz Samsun
Erkstraße 21 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Susanna Kahlefeld
Bahar Haghani-pour
André Schulze
Friedelstraße 58 | 20 Liesl Weinwirtschaft
Nogatstr. 30 | 30 Bierbaum 3
Schillerpromenade 31 | 39 Taverna Olympia
Emser Straße 73 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 21 BENN-Britz
Hanne Nüte 1 | 31 Dr. Pogo Veganladen
Karl-Marx-Platz 22-24 | 40 Hertzberg Golf
Sonnentallee 165 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41 | 32 Die Linke
Wipperstraße 6 | 41 Mitmachladen
Jonasstraße 26 |
| 5 It's a long story
Hermannstraße 178 | 14 Bürgerbüro Linx*44
Ferret Kocak / Niklas Schrader
Schierker Straße 26 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 33 DIE DICKE Linda
Kranoldplatz | 42 Caligari
Kientzer Straße 110 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 15 Zur Molle
Weisestraße 41 | 24 Schloss Britz
Alt-Britz 73 | 34 Raum für Entfaltung
Pinschallee 24 | 43 StoP Projekt Neukölln
Emserstraße 15 |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çağlar
Kranoldstraße 14 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnentallee 68 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 44 Bajszel
Emser Straße 8 |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 17 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 | 26 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133 | 36 Frauentreffpunkt
Selchower Straße 11 | 45 Café Nova
Nogatstraße 30 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 27 Schilleria
Weisestraße 51 | 37 SV Tasmania
Oderstraße 182 | 46 Das Hoven
Pflügerstraße 19 |
| | | 28 Frauen*NachtCafé
Mareschstraße 14 | | 47 LOZ
Hobrechtstraße 47 |
| | | | | 48 Soul Café
Okerstraße 3 |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 4. Juli 2025



Adressenverzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de 0162/9648654